

Säkularisierter Besitz: Name, geographische Lage etc. Art des Besitzes: Herrschaft, Gut etc.	Umfang in Hektar (ha / gerundet): Feld / Acker (Fd) // Wiese (Ws) // (Hut-)Weide (Wd) // Garten (Gr) // Teich / Weiher (T) // Wald (Wa) // Weinberg / Weingarten (Wn)	Wert bzw. Verkaufspreis, Verkaufsjahr Währungsangabe hier: Gulden (fl.)	Angabe der enteigneten : geistlichen Institution sowie Käufer- / Besitzerangaben: Name, Beruf, Wohnort etc.	Quelle
SCHOPKA [ŜOPKA] Dominium / Gut Königreich Böhmen, Kreis Bunzlau	Gut Schopka: 1620 Verkaufspreis rd 10.760 fl. Gut Schopka: 1760/70 Wert 77.500 fl. / JE 3.100 fl. (4%)	1622-1786 1786-1789	Kloster Schopka (Augustiner-Eremiten) Staatgüteradministration des Königreiches Böhmen; hier = Religionsfonds (RF)	(1) (2) (1)
1786: Kammer-Administrationsgut Schopka: 1.) Dorf Schopka: 93 Hausnummern // 2.) Podlauer Mühle vor 1786 Gut Schopka: Dorf Schopka: 103 H / 578 E (267 m / 311 w) Df-Anteil Wehlowitz: 4 H / 23 E (3 m / 10 w) Df-Anteil Spomischel: 2 H / 11 E (6 m / 5 w) Gut Schopka: „Hat ein Dorf, eine einzelne Wohnstatt mit einer Mühle, einige zerstreute Häuser in fremden Dörfern u. eine Kirche“ = insgesamt: 115 H (Wohnhäuser)				(3) (4) (4) (4) (5)
1789: RF-Gut Schopka: Klostergebäude, Meierhof, Dorf, Grundherrschaft + Df-Anteile Klostergebäude = Sitz des Wirtschafts- bzw. Oberamtes der Herrschaft Melnik. Schopka wird mit der Herrschaft Melnik vereinigt, behält aber weiterhin seine Qualität als landtägliches Gut.		1789: Verkauf 38.000 fl.	Fürstin Maria Ludmilla v. Lobkowitz (†1790) geb. Gräfin v. Czernin u. Chudenitz / erbt 1739 von ihrem Vater die an Schopka angrenzende Hrsch Hofin (Horzin / dann „Melnik“ genannt). Er hatte sie 1687 vom Staat für 300.000 fl. erworben; 1770/80 Wert = 959.000 fl. / JE 38.360 fl. /// Ehemann: Fürst August v. L. (GGB / †1803) / Sohn. Anton Isidor (*1773)	(6) (7) (8) (6)
1790: Herrschaft Melnik mit den Gütern Skuhrow u. Schopka 1792 Herrschaft Melnik / Wert 959.000 fl. / JE 38.360 fl. 1792 Gut Bischitz / Wert 288.000 fl. / JE 11.520 fl. 1792 Gut Schopka / Wert 77.500 fl. / JE 3.100 fl. 1794 Gut Schopka: Einlagewert Landtafel 36.465 fl.		1790-1819 (Sohn)	o.a. Prinz Anton Isidor v. Lobkowitz (1773-1819) 1803: Titel „Fürst“, begründet die jüngere Fürstenlinie der Familie Lobkowitz (2. Majorat).	(8) (9) (9) (9) (10)
1819: Herrschaft Melnik mit den Gütern Skuhrow u. Schopka		1819-1842 (Sohn)	Fürst August Longin v. Lobkowitz (1797-1842), GGB; 1826-32 Gouverneur von Galizien; 1832-34 Hofkanzler d. k. k. Hofkanzlei (Wien); 1834-42 Präsiden d. Hofkammer f. Münz- u. Bergwesen (Wien) // 1827 Heirat: Prinzessin Bertha Schwarzenberg [1807-83 / Zu ihren Geschwistern = *]; fünf Töchter, zwei Söhne: 1. (*† 1833), 2. Georg Christian (*1835) // *) Schwarzenberg-Brüder: Johann Adolf (II. / 1799-1888) // Felix (1800-52 / 1848-52 österr. Ministerpräsident) // Friedrich (1809-85 / 1835 Erzbischof von Salzburg, 1842 Kardinal, ab 1850 Prager Erzbischof) // Schwester : u.a. Marie Eleonore [1796-1848 / Heirat: Fürst Alfred Windisch-Graetz (1787-1862), k. k. FM] // Pauline (1798-1821 / Heirat: Fürst Heinrich Eduard Schönburg-Hartenstein (1787-1872)) // August 1829 Schopka: In den Abendstunden vernichtet ein Feuer 5 Wohnhäuser. Davon ist nur eines versichert. (13) Januar 1832 Schopka: Ausbruch der Cholera [seit 1830 Cholera-Epidemie in Europa (Pandemie 1826-41)] (13)	(11) (12) (13) (14) (14)
1834: Herrschaft Melnik mit den Gütern Skuhrow u. Schopka Städtchen Wegstädtel, Markt Bischitz, 33 Dörfer, 12 Ortsanteile / 8.911 E / Nutzfläche 14.865 ha (Fd11099 / Gr282 / Wn340 / Wa1881) / davon A) dominikal : Fd1667 / Gr52 / Wn86 / Ws234 / Wd175 / Wa758 = 2.972 ha u.a. Schlösser: Bischitz, Hofin, Melnik **), Skuhrow / Klostergebäude Schopka / 15 Meierhöfe (u.a. Kleinhof, Schopka), 5 Schäfereien (u.a. Kleinhof)				(15) (16)
** In der königlichen Stadt Melnik besitzt die Herrschaft lediglich 3 Gebäude mit 17 Einwohnern (das sog. Alte Schloss, das Wirtshaus Peklo u. in der Vorstadt ein Jägerhaus). Sonst stehen ihr in Melnik keinerlei Rechte zu.				(15) (16)

B) Von dem o.a. dominikalen Besitz gehören zum Gut Schopka:

Dorf Schopka [Oberamtsort / Pfarr- u. Schuldorf]: 117 H / 703 E / + o.a. kleine Dorfanteile (ca. 12 H)

Klostergebäude (nach 30j. Krieg neu errichtet / jetzt Oberamt der Herrschaft Melnik) // **1 Meierhof**,

1 Brauhaus (1Guß: 134 hl), **1 Branntweinbrennerei**, **3 Wirtshäuser** (u.a. Kleinhofer u. Čertowker WH), **3 Mahl-Mühlen** (am Wrutitzer Bach):

a) Kleinhofer MI / b) Hraballer MI / c) Podlaber MI [= b) u. c) mit Brettsäge] + **Elbe-Überfuhr** [beim Čertowker WH]

In den Dörfern **Schopka** und **Mlasitz** sowie etlichen anderen Orten der Herrschaft „begünstigt die Milde des Klimas die Betriebsamkeit der **vielen kleinen Wein- und Ackerbauern** ... so sehr, daß sie selbst den, dem Anscheine nach ganz unfruchtbaren und bindingslosen Sand in fruchtbringenden Boden umzuschaffen, und ihm außer **Wein**, noch **Obst, Spargel, Bohnen** etc. abzugewinnen wissen, welche Küchengewächse sie, nebst dem Obste, größtenteils nach Prag verführen.“ Der **Wein** „macht eine vorzügliche Ertragsquelle der obrig[ei]ll[ichen] Gründe, so wie der Gemeinden **Mlasitz, Wehlowitz, Schopka, Rausowitz, Zaboř und Kell** aus.“

Patronat: Pfarrkirche Schopka (Sprengel: Schopka, Mlasitz) u. Schule = Religionsfonds des Königreiches Böhmen

C) Zum Weinanbau:

Schopka (¼ Std. n.w. von Melnik)

Mlasitz (¼ Std. n.w. von Schopka)

Um das Dorf herum liegen **36 Weingärten mit Wohngebäuden.**

Dorf (nach Schopka eingepfarrt) / 29 H / 159 E + **139 zerstreut liegende Weingarten-Häuser mit 765 Bewohnern.**

Mlasitz war stets Bestandteil der Herrschaft Melnik und der dort liegende „Kleinhof“ fungierte bis 1789 als Sitz des Melniker Wirtschaftsamt.

Schopka [einschließlich Mlasitz] ist „in **Hinsicht des Weinbaus der wichtigste Ort des Dominiums, ja der ganzen Gegend.**

Diese Weingärten gehören nicht bloß **Untertanen** der hiesigen Herrschaft, sondern auch als **emphyteutische Gründe** Bürgern von Melnik und selbst Personen höheren Standes, z.B. dem **Fürsten Lobkowitz**, den Grafen von Thun u(nd) a(nderen) m(ehr).“ **Das Idw. Hauptprodukt auf der gesamten Herrschaft ist jedoch das Getreide.**

Anbaugebiet „Melniker Weine“ 1834:

1.) Herrschaft Melnik // dominikal 86 ha / rustikal 254 ha = **340 ha** /
2.) Stadtgebiet Melnik = 136 ha /
3.) Dominium Přívor (Stadt Melnik) = 14 ha /
1 / 2 / 3 = 490 ha /

durchschnittlicher Jahresertrag: rd. **4.000 hl** [rd. 7.080 Eimer]
durchschnittlicher Jahresertrag: rd. 960-1.580 hl [1.700-2.800 Eimer]
durchschnittlicher Jahresertrag: rd. 167 hl [rd. 295 Eimer]
durchschnittlicher Jahresertrag: rd. 3.400-5.660 hl [6.000-10.000 Eimer]

Anbaufläche im gesamten Kreis Bunzlau:

= 542 ha /

durchschnittlicher Jahresertrag: rd. 6.400 hl [rd. 11.290 Eimer]

1842: Herrschaft Melnik mit Skuhrow u. Schopka

1842-1908 (Sohn)

Fürst Georg Christian v. Lobkowitz (1835-1908)

1844 Herrschaft Melnik mit Skuhrow u. **Schopka**: Einlagewert Landtafel 920.445 fl. C.M. //

unter Vormundschaft seiner Mutter Bertha, der verwitweten Fürstin Lobkowitz // **Heirat 1864:** Prinzessin Anna von u. zu Liechtenstein (1846-1924) / acht Töchter, zwei Söhne: **Friedrich** (1881-1923) u. **Johann** (1885-1952) /// **Georg Christian:** 1865-67, 1870/71, 1883-1907: Mitglied des böhmischen Landtages; 1871-72, 1883-1907: Oberlandmarschall d. Königreiches Böhmen (= Landtagspräsident u. Vorsitzender d. Landesausschusses) // 1879- Mitglied des Reichsrates, 1881-83 dessen Vizepräsident // ab 1883 erbliches Mitglied des Herrenhauses (1. Kammer bzw. Oberhaus d. Reichsrates)

1845 März / April Schopka u. Mlasitz: Ein **Jahrhundert-Hochwasser** richtet schwerste Schäden an, forderte aber bis zum 4. April noch keine Menschenleben. Ob dies danach der Fall war, ist unbekannt.

1845 **Gut Schopka** = [früherer] **Schätzwert 77.500 fl.** [1792]

Oberamtsort / Pfarrdorf / 130 H / 770 E / rd. **118 ha** Nutzfläche (Wa5) /

mit **Meierhof**; 3 Mühlen: Kleinhofer-, Hraballer- u. Podlaber Mahlmühle / Elbeüberfuhr // „auch an 40 Landhäuser mit Weingärten“

(24)

(25)

(26)

(27)

(28)

(29)

(28)

(29)

(28)

(29)

(28)

(29)

(28)

(29)

(28)

(29)

(28)

(29)

(28)

(29)

(28)

(29)

(28)

(29)

1874: Herrschaft Melnik u.a mit **Schopka** = 3.563 ha

1877: Herrschaft Melnik mit den Gütern Skuhrow u. **Schopka** = 3.673 ha
Fd1876 / Gr49 / **Wn51** /Ws304 / Wd144 / Wa956 / Gewässer 210 / GB 83
11 Meierhöfe, 10 Förstereien **1 Brauhaus** (1873 JPr 8.602 hl) **2** Branntweinbrennereien, 1 ZuckerFbk

1877: Grund- u. Hausklassensteuer 13.407 fl.
1844: Einlagewert Landtafel 920.445 fl. C.M.

1880: Allod-Herrschaft Melnik mit **Schopka**, Skuhrow u. Turbowitz = 3.382 ha

- a) Landwirtschaft: 2.402 ha / 16 Meierhöfe (u.a. Hof **Schopka**) /
- b) Forstwirtschaft: 920 ha (4 Reviere)
- c) Industrialien / u.a. in **Schopka**: Brauhaus, Spiritusbrennerei u. Kunstmühle

Ökonomie-Direktion d. Herrschaft Melnik: **Sopka** [Klostergebäude]
Wirtschaftsbereiter = **Wenzel Dik**, zugleich Brennerei-Rechnungsführer
Rentamt: **Sopka** [Klostergebäude]

1891: Fideikommiß-Herrschaft Melnik mit Skuhrow u. **Sopka** = 3.438 ha

- a) Landwirtschaft: 2.543 ha / 13 Meierhöfe (u.a. Hof **Sopka**: 101 ha)
a1) Obst- u. Gemüseanbau: „**Obstgärten** sind bei allen Meiereien mehr oder weniger angelegt u. zw[ar] sowohl **Rotz**- als Winterobst. **Gemüsegarten** in Pasadowic.“ // **Obstbaumschulen** in Turbowic („unter Leitung des **Sopkaer Sectionverwalters**“) und in Byšic.
- b) Forstwirtschaft: 895 ha (3 Reviere / 2/3 Nadelwald, 1/3 Laubwald // 1 Fasanerie)
- c) **Weinbau**: 53 ha (702.000 Stück Rebstöcke)
- d) Industrialien / **Sopka**: Brauhaus, Kunstmühle // Byšic: Zuckerfabrik u. Mühle

März 1867: Ein namentlich nicht genannter **Fleischhauer** aus Schopka stellt in Prag ein **gemästetes Schwein** aus, das bereits über 10 Ztr. (500 kg) wiegt. [Je nach Rasse sind es sonst zumeist zwischen 250-350 kg.] (30)

Oktober 1868: Ein ungewöhnlich milder und sonnenreicher Herbst läßt einen alten **Feigenbaum** (30)
In Schopka zum zweiten Mal in diesem Jahr reichliche Früchte tragen. „*Mehr als zwei Schock Feigen sind bereits vollständig reif.*“

September 1872 Schopka: Das **2jährige Kind** einer auf einem Feld am Hochufer der Elbe arbeitenden (31)
jungem Tagelöhnerin fällt beim unbeaufsichtigten Spielen hinab in den Fluß, wird vom Strudel fortgerissen,
gerät unter die Wehre der dortigen Mühlen, wird „*von dem großen Mühlenrad erfaßt, durch drei Räder gerissen und förmlich zermalmt*“. Sein Vater, ebenfalls ein Tagelöhner, der ihm nachsprang, um es zu retten, vermag
nur noch den von den Speichen ausgeworfenen „*schrecklich zugerichteten*“ Leichnam des Kindes zu erfassen,
bevor er selbst in den Strudeln um sein Leben kämpfen muß. Schließlich erreicht er „*unter größten Anstrengungen*“
das rettende Ufer.

Juni 1873 Schopka: Ein kranker, mit **schwarzen Blättern** gänzlich bedeckter Mann verletzt seine Frau (32)
durch drei Hiebe mit einer Hacke auf ihren Kopf schwer, bringt sich dann selbst mit einem Rasiermesser
eine klaffende Halswunde bei, zeigt sich kurz auf der Straße und zertrümmert danach die Wohnungseinrichtung,
ehe er – von zur Hilfe herbeigeeilten Männern mit Mühe festgehalten und geknebelt – stirbt. „*Eine zuvor
genossene bedeutende Quantität Branntweins soll ihn in diesen Paroxysmus versetzt haben.*“

1874 GGB Fürst Georg C. Lobkowitz = 12.440 ha (33)
1.) Drhowel: 7.522 ha // 2.) Melnik: 3.563 ha // 3.) Roždialowitz: 1.355 ha //

August 1874: **Maria Ziwny**, inzwischen Ehefrau eines Fleischhauers aus Schopka, wird vom Schwurgericht
Leitmeritz wegen Betrugs zu sechs Jahren schweren Kerkers verurteilt. Sie hatte von ihrem vorehelichen Liebhaber,
einem nunmehr ebenfalls verheirateten jungen Mann aus Liboch, unter Vorspiegelung, ein Kind von ihm zu haben,
seit 1872 über 1.400 fl. Schweigegeld erpreßt. Dabei half ihr eine Hebamme mit falschen Aussagen. (34)

November 1874 Schopka: Seit ungefähr 1862 hat sich der Ort zu einer wichtigen Produktionsstätte der (35)
Korbflechtere entwickelt. Insgesamt werden aus der Gegend um Melnik jährlich Korbwaren im Wert
von mehr als 70.000 fl. ausgeführt (Körbe zur Obst-Verpackung / Flaschenkörbe, Kinderwagen u. Wiegen /
Sessel etc.). **1876** gründet **Josef Čížek** in Schopka eine kleine Firma zur Herstellung von Körben. Er ist
so erfolgreich, daß er sie nach 1918 in eine Kinderwagen- und Korbwaren-Fabrik umwandeln kann.

August 1875 Schopka: Einem **Mädchen**, das neben einer **Dreschmaschine** arbeitet, gerät der Fuß (36)
in die Maschine und wird „*derart zermalmt*“, daß man ihn sofort amputieren muß. Einige Stunden nach
dieser Not-OP stirbt das Mädchen im Krankenhaus zu Podol, in das man es noch gebracht hat.

(37)

Dezember 1877 Schopka: Geburt von **Viktor Dyk** (31.12.), Vater: Wenzel Dick, Beamter d. Hrsch Melnik // (39)
Dyk wird später ein bekannter tschechischer Dichter, Schriftsteller, Dramatiker u. Politiker (†1931)

(40)

April 1882 Schopka: Die örtliche **Feuerwehr** erhält - wie acht weitere im Kgr Böhmen -
von Kaiser Franz Joseph aus dessen Privatschatulle eine Spende in Höhe von 80 fl. // (41)

(42)

1891: Grundsteuer: 14.248 fl. // Katastral-Reinertrag: 62.767 fl.

1844: Einlagewert Landtafel 920.445 fl. [C.M.]

Ökonomie-Direktion d. Herrschaft Melnik: Šopka [Klostergebäude]

Obverwalter u. Direktionsleiter in Šopka = **Wenzel Dick**

Weinbau- u. Weinkeller-Verwaltung: Melnik

Rentamt: Šopka [Klostergebäude]

1891 GGB Fürst Georg C. Lobkowitz: 12.486 ha / 32 Mhf //

1.) Drhowel: 7.692 ha (Fd1625 / Wa4800) / 15 Mhf // GS 10.955 fl. / KR 48.727 fl. // 1842 EW 672.036 fl. [C.M.] (44)

2.) Roždalovic: 1.356 ha (Fd 651 / Wa 705) / 4 Mhf // GS 4.183 fl. / KR 18.427 fl. // 1858 EW 288.385 fl. C.M. (45)

3.) Melnik: 3.438 ha (Ldw 2543 / Wa895) / 13 Mhf // GS 14.248 fl. / KR 62.767 fl. // 1844 EW 920.445 fl. C.M. (42)

1908: Gut Melnik u.a. mit **Šopka**:

1908-1948

1909 **Brauerei Schopka**: Die fürstliche Brauerei wird gänzlich neu eingerichtet „und zwar für Maschinenbetrieb mit Dampfkochung“. Das Sudwerk wird mit einer Dampfpfanne mit ganz flachem Boden ausgerüstet (Umbau / maschinelle Ausrüstung: Firma Novák & Jahn; Prag).

1945: Gut Melnik (Landwirtschaft / Weinberge) mit **Šopka**
= **Staatsdomäne** (1992: ca. 36 Mitarbeiter / Weingut: 3 Kellermeister)

1948-1992

[1948: Enteignung]

1992: Schloss u. Weingut Melnik + **Kloster Pšovka (Šopka)**** // **Rebflächen 135 ha** / Fd/Ws/Wd 400-500 ha // + 3 Schlösser (u.a. Hořín) / + GB 2.500 ha (vmtl. Wälder) u. 1 Prager Stadthaus // + Mobilien (Gemälde. Möbel etc.)

1992: Restitution

1995: Erbfall (Sohn)

1992 Landwirtschaftlicher Betrieb: Jiří Lobkowitz gründet mit sechzig kleinen Landeigentümern aus der Umgebung von Melnik eine Agrar-Aktiengesellschaft. / Manager: Stuart Kerr-Lindell

****Pšovka** und Mlázice wurden nach 1921 der Stadt Melnik eingemeindet, nach 1945 dann auch Vehlovice.

September 1893 Schopka / Raubmord oder Suizid ?: Der ledige Tagelöhner **Franz Bartoniček** (Bojetitz / (46) Bz Jungbunzlau) wird in der Nacht vom 22./23.09 nahe Schopka unter noch ungeklärten Umständen vom Zug überrollt. Die Leiche wird ohne Rock und dem darin befindlichen Silbergeld (ca. 8 fl.) aufgefunden. Den Tagelöhner **Carl Fiala** (Schopka), der B. zuvor begleitet hatte, trifft man später im Rock des Toten an.

Oktober 1897 Schopka: Der 85j. Flußwächter **Johann Novotný** geht, nachdem er 56 Jahre lang „ununterbrochen seinem beschwerlichen Dienst oblag“, in den Ruhestand und erhält vom Kaiser das Silberne Verdienstkreuz. (47)

Familienbesitz Lobkowitz

(48)

1908: Erbprinz Friedrich L. (1881-1923), nunmehr Fürst / Dr. jur., Dragoner-Lt. d. R., Kammerherr und erbliches Mitglied des österr. Oberhauses // 1906 Heirat: Gfn Josephine Thun-Hohenstein; zwei Kinder: Georg Christian (1907-32 / † Rennfahrer) u. Ludmilla (1908-74 / verheiratete Liechtenstein)

März 1908 Schopka: Im Ort findet am 20. März der erste **Wochenmarkt** statt. Angeboten sollen werden: „Viktualien, rohe Früchte, Wirtschaftsgeräte, Brennholz, Stangen, Geflügel aller Art, Ferkel, Borstenvieh, Ziegen, Kaninchen usw., jedoch mit Ausschluß des Rindvieh- u. Pferdeverkaufes“ // „Der Marktplatz für Viktualien usw. befindet sich ... vor dem fürstlichen Schlosse, für das Borstenvieh vor dem fürstlichen Gasthofe „ve Dvorci“. **Marktgebühren werden nicht erhoben.**“

(50)

Dezember 1911 Schopka: Die Gemeinde wird eine sechsklassige **Volksschule** bauen lassen.

(51)

Republik Tschechoslowakei
(ab 1993 Republik Tschechien)

(52)

(52)

Ottokar Lobkowitz (1922-95)

(52)

Sohn des o.a. Johann L. (1885-1952) // Bis 1990 Lebensmittelpunkt Schweiz //

(24)

Kinder: Elisabeth (1959-80), Söhne (Zwillinge / *1956): Anton Ottokar, Georg Johannes

Georg J. (Jiří Jan) Lobkowitz (*1956)

(53)

vor 1990: Führungsposition in den Chase-Manhattan-Bankfilialen Paris u. Monte Carlo / nach 1990: tschechische Staatsangehörigkeit, Investmentbanker etc., Politiker / 1988 Heirat: Bettina Egli (*1958 / Investmentbankerin) / Scheidung 2011 //

(52)

(54)

(53)

(55)

(56)

(1) **A) SOMMER, Johann Gottfried**: Das Königreich Böhmen; statistisch-topographisch dargestellt. Bd. 2 (Bunzlauer Kreis), Prag 1834, S. 112 f. //

(Google E-Book)

B) Zum Verkaufspreis 1620: SCHALLER, Jaroslav: Topographie des Königreichs Böhmen. Bd. 4 (Bunzlauer Kreis), Prag 1786, S. 189 //

(Google E-Book)

Der Preis betrug 8.700 Meißner Schock. 1604 hatten 28.500 Meißner Schock den Wert von 35.250 Rheinischen Gulden (ebd., S. 187). // Die rebellierenden protestantischen Stände hatten das Kloster enteignet und das Gut an die Stadt Melnik verkauft. Nach der verlorenen Schlacht am Weißen Berge und der Wiedererrichtung der Habsburger Herrschaft in Böhmen erhielt das Kloster seinen Besitz wieder zurück. // 1786 zählte der Konvent fünfzehn Mitglieder.

(2) Zum Wert 1760/70: **RIEGGER, Joseph [Ritter]** von [Hrsg.]: Archiv der Geschichte und Statistik; insbesondere von Böhmen. [Bd. 1], Dresden 1792, S. 597 //

(Google E-Book)

= „Kapitel XXVII: Verzeichniß der Herrschaften und Güter in Böhmen, nach dem Werthe derselben ...“. Verfasset von M. C. / K[öniglicher] Rektifikations Vice-Registrator; S. 574-603 //

Siehe dazu die abschließende Anmerkung des Herausgebers RIEGGER:

„Es ist mangelhaft, das Verzeichnis' man sieht es wohl ein. Aber es ist doch immer ein wichtiges Material für die böhmische Statistik, freylich noch von Zeiten M. Theresiens, der besten Königin der Böhmen' ...“ // Es handelt sich um Angaben aus den Jahren von ca. 1760-1770. So wird beispielsweise zum einen das Gut Sazena, welches das Nonnenkloster Doxan 1757 erworben hatte, bereits unter dessen Besitzungen geführt, zum anderen werden die einzelnen Niederlassungen des Jesuitenordens, die 1773 aufgehoben wurden, noch als bestehende geistliche Institutionen mitsamt ihren Gütern genannt.

- (3) Stand 1786: o.a. SCHALLER, S. 189
- (4) Informationsstand vor 1786 // RIEGGER: Materialien, Heft 5 / Zu finden über: http://ds.ub.uni-bielefeld.de/viewer/image/2233753_005/1/LOG_0003/ Erneut abgerufen: 16. September 2020
A) Schopka: RIEGGER, Joseph Anton von: Materialien zur alten und neuen Statistik von Böhmen. Heft 5, Leipzig, Prag 1788; S. 138/139
B) Wehlowitz: Ebd., S. 148/149 //
Das am rechten Elbufer hochgelegene Wehlowitz ist Bestandteil der Herrschaft Melnik. // Es befindet sich eine ¼ Stunde von Schopka entfernt und ist „ein sehr zerstreut liegendes, größtenteils aus Weingartenhäusern bestehendes Dorf von 80 Nummern mit 418 Einwohnern“ (SOMMER, ebd., S. 122).
C) Spomichel: Ebd., S. 142/143 //
Spomichel ist Bestandteil der Herrschaft Raudnitz (Kreis Rakonitz), die ebenfalls der Familie Lobkowitz gehört.
-
- (5) Informationsstand vor 1786: Kurzverfaßte Beschreibung des Bunzlauer Kreises; samt beygefügter Land-Karte. Prag 1794, S. 9 (Nr. 54), 16 (Nr. 54) // (Google E-Book)
- (6) A) Zum Verkauf: o.a. SOMMER, S. 113
B) Zum Klostergebäude: Ebd., S. 117
C) Zum Fortbestand als landtägliches Gut: Ebd., S. 111
- (7) A) Zu Maria Ludmilla v. Lobkowitz, ihrer Familie u. der Herrschaft Melnik etc.: SOMMER, S. 111, 121
B) Zum Kaufpreis 1687: SCHALLER, S. 184
- (8) Zur Familie Lobkowitz (Lebensdaten, Heiraten, Kinder): <http://genealogy.euweb.cz/lobkow/lobkow6.html> / Abgerufen 04. Januar 2017 //
Hinsichtlich August Longin v. Lobkowitz enthält diese Genealogie zwei Ungenauigkeiten. Er war nicht Gouverneur der Lombardei sondern von Galizien, zudem starb er nicht 1848 sondern 1842. / Zum Todesjahr siehe u. a.: <https://www.deutsche-biographie.de/sfz52026.html> / Abgerufen 05. Januar 2017
- (9) Wert u. Jahresertrag 1792: RIEGGER, Joseph [Ritter] von [Hrsg.]: Archiv der Geschichte und Statistik; insbesondere von Böhmen. [Bd. 1], Dresden 1792, S. 628 // (Google E-Book)
= Kapitel XXIX: Werth und jährlicher Ertrag der Güter ... im Bunzlauer Kreis“, S. 626-641 //
Die Angaben in dieser Bunzlauer-Aufstellung sind mit denen des o.a. Kapitels XXVII identisch.
- (10) Einlagewert 1794: JECHL, Johann H.: Der böhmische Großgrundbesitz. Prag 1874, S. 61 // (BSB / MDZ: PDF-Datei)
- (11) BLKÖ, Bd. 15 (1866): https://de.wikisource.org/wiki/BLK%C3%96:Lobkowitz,_August_Longin_F%C3%BCrst_von / Abgerufen 05. Januar 2017
- (12) Zu den Schwarzenberg-Geschwistern:
A) Zollinger, Manfred, "Schwarzenberg, Johann Adolf Fürst zu" in: Neue Deutsche Biographie 24 (2010), S. 23-24 [Online-Version]; URL: <https://www.deutsche-biographie.de/pnd117379727.html#ndbcontent> / Abgerufen: 16. Sept. 2020
B) Gottsmann, Andreas, "Schwarzenberg, Felix Fürst zu" in: Neue Deutsche Biographie 24 (2010), S. 24-25 [Online-Version]; URL: <https://www.deutsche-biographie.de/pnd118612050.html#ndbcontent> / Abgerufen: 16. September 2020
C) Gatz, Erwin, "Schwarzenberg, Friedrich Fürst zu" in: Neue Deutsche Biographie 24 (2010), S. 25-26 [Online-Version]; URL: <https://www.deutsche-biographie.de/pnd118763024.html#ndbcontent> / Abgerufen: 16. September 2020
„1833 wurde er in Salzburg zum Priester geweiht und Kooperator am Dom, 1835 zum Erzbischof mit dem Ehrenrang eines Primas Germaniae postuliert und 1836 mit Altersdispens konsekriert. **Auf seine Bitte hin wies Kaiser Ferdinand I. 1837 die Zillertaler Protestanten aus, da [Schwarzenberg] deren Anwesenheit als unvereinbar mit dem kath[olischen] Charakter Tirols ansah.**“ (Ebd.) // Das Königreich Preußen nahm die wider alles Recht aus ihrer angestammten Heimat vertriebenen Menschen auf und siedelte sie im Hirschberger Tal in Niederschlesien an (a / b).
(a) <https://www.tirol.gv.at/fileadmin/themen/kunst-kultur/landesarchiv/downloads/Zillertaler-Inklinanten-ProtestantenAB.PDF> / Abgerufen: 17. September 2020
(b) <https://www.1837-auswanderer.de/index.php/geschichte/historie> / Abgerufen: 17. September 2020
-
- (13) A) August 1829: **PRAGER ZEITUNG**. Prag, [Jg. 1829], Nr. 158 vom 8. Oktober 1829; S (28) // (,Öffentliche Danksagung“)
B) Januar 1832: **PRAGER ZEITUNG**. Prag, [Jg. 1832], Nr. 6 vom 10. Januar 1832; S 1 //
Im Kreis Bunzlau war Schopka der einzige Ort, in dem die Cholera auftrat. In vier anderen Kreisen waren 6 Gemeinden betroffen.
In der Landeshauptstadt Prag stellte sich die Situation am 9 Januar wie folgt dar: Erkrankte Personen: 1.215 // Genesen: 377 // Gestorben: 577 // In ärztlicher Behandlung verblieben: 261 //
- (14) Herrschaft Melnik (Beschaffenheit etc.): o.a. SOMMER, Bd. 2 (1834), S. 114 (Umfang, Anbau), 115 (Meierhöfe); S. 117-125 (Ortsbeschreibungen) //
- (15) Ebd., S. 97 ff. //
Die am rechten Elbufer am Zusammenfluss von Moldau und Elbe liegende Stadt Melnik ist ca. 30 km von Prag entfernt. Sie war immer ein „Leibgedinge“ der Krone von Böhmen.
- (16) Ebd., S. 98, 123 (Ort Nr. 35) //
Schloss Melnik (sog. Altes Schloss) war früher ein Witwensitz der böhmischen Königinnen. Unter dem Gebäude befinden sich fünf „sehr geräumige, solid gebaute und trockene Weinkeller; aus einem derselben führt eine steinerne Wendeltreppe bis zum Boden“ [des Schlosses]. (S. 98).
- (17) Zum Gut Schopka: SOMMER, S. 114 (Anbau, wichtige Idw. Produkte) 115 (Mhf Kleinhof, Schopka, Schäferei Kleinhof), 117 (Ortsbeschreibung Schopka) //
Es handelt sich hier um ein sehr leistungsstarkes Brauhaus (1 Guß: 56 Faß = 134 hl). // Aus dem Text ist nicht ersichtlich, ob die **Podlauer Mühle** in Erbpacht ausgegeben, zeitlich befristet verpachtet oder ein dominikaler Eigenregie-Betrieb ist. // Bei dem **Čertowker Wirtshaus** handelt es sich um eine „Einschicht“, d.h. um einen Einödhof. Die dabei befindliche **Elbeüberfuhr** [= Fährverbindung über die Elbe]

wird im Volksmund die „Čertowker Überfuhr“ genannt (a). // Das **Kleinhöfer Wirtshaus** samt der dabei befindlichen **Fleischbank** wird zwischen 1816-1828 vom Oberamt der Herrschaft Melnik mehrmals zur Verpachtung ausgeschrieben (b) // Ein anderer Name für den **Wrutitzer Bach** lautet „Forellenbach. Von Norden kommend betritt er das Gebiet der Herrschaft Melnik bereits als „ansehnlicher Mühlbach“ und wird beim Dorf Wrutitz [1 Std. ost-südöstlich von Schopka / (c)] durch sieben starke und mehrere kleinere Quellen „bedeutend vergrößert“ (d). Auf den 7,6 Kilometern bis zu seiner Mündung in die Elbe weist er ein Gefälle von rd. 33 Metern auf, fließt also schnell dahin und friert deswegen im Winter nicht zu. Auf der Strecke zwischen Wrutitz und Schopka treibt er 10 Mühlen an (d).

- (a) WATTERICH VON WATTERICHSBURG, Friedrich Karl: Handwörterbuch der Landeskunde des Königreichs Böhmen. 2., gänzlich umgearbeitete, verbesserte u. bedeutend vermehrte Aufl. von C. E. Rainold's Reisetaschenlexikon. Prag 1845, S. 465
- (b) 1.) KAISERLICH-KÖNIGLICHE PRIVILEGIIRTE **PRAGER ZEITUNG**. Prag, [Jg. 1816], Nr. 279 vom 5. Oktober 1815; S. 1305 // („Lizitation des Kleinhöfer Wirtshauses“)
- 2.) **PRAGER ZEITUNG**. Prag, [Jg. 1828], Nr. 177 vom 9. November 1828; S. (7) // („Verpachtung“)
- (c) SOMMER, Bd. 2 (1834), S. 123 (Ort Nr. 32)
- (d) Ebd., S. 113

(18) Zum Weinanbau: SOMMER, S. 117 //

Zum Weinanbau und seiner Bedeutung für die Stadt und Region Melnik sowie für den Kreis Bunzlau insgesamt äußert sich SOMMER zuvor schon zweimal. Zum einen in der Beschreibung des Kreises Bunzlau (Hervorhebungen von mir): **„Berühmt ist der Kreis wegen seines Weinbaus, welcher in den Gegenden bei Lissa, Benatek, hauptsächlich aber bei Melnik, verbreitet ist. Der hier erzeugte Wein ist durchgängig von rother Farbe, die Reben stammen aus Burgund und der Melniker Wein gehört unter die im Inlande und auch im Auslande mit Recht geschätzten Weinsorten“** (Ebd., S. XXVI) // Zum anderen in seinen Ausführungen zur Stadt Melnik: **„Von besonderer Wichtigkeit ist der Weinbau, durch den sich Melnik vor anderen Gegenden Böhmens auszeichnet. () Die Melniker Weinreben stammen aus Burgund, von wo Kaiser Karl V. im Jahr 1348 Weinreben kommen, und in der Gegend von Melnik anpflanzen ließ. Diese Abstammung verrät der Melniker Wein () auch noch jetzt ... Ein Melniker der besten Sorte ist () von dem französischen Petit-Bourgogne nicht zu unterscheiden.“** (Ebd., S. 102). /// Ähnlich lobend klingen die Ausführungen von SCHALLER: **„Der weiße Melniker Wein ist sehr bleich und wird erst dem Rheinwein gleichgeschätzt, wenn er 18 bis 20 Jahre im Keller vergohren hat. Der rote Wein entgegen, davon hier auch die herrlichsten Ausbrüche bereitet werden, hat dermaßen große Verwandtschaft mit dem Burgunder, daß die erfahrensten Weinkenner, und auch die Franzosen selbst, denselben oft für ihr eigenes Landesprodukt verkennet haben“** (Ebd., S. 159) / Die besten Gewächse des Roten sind lt. Schaller die Jahrgänge 1706, 1726, 1746, 1749, 1766, 1775 und 1783 (Ebd., S. 160).

(19) SCHALLER, S. 193

(20) SOMMER, S. 114

(21) Ebd., S. 117 //

Der Autor geht davon aus, daß ein Joch Weinland 12 Eimer erbringt, das gesamte Dominium also „über 7.000 Eimer“. Da es in dem Dominium rd. 590 Joch Weingärten gibt, wären das 7.080 Eimer. Ein Eimer zählt 56,589 Liter.

(22) A) Ebd., S.103 //

Hier befinden sich auch die Angaben über die durchschnittliche Jahresproduktion der gesamten Melniker Weinregion. Diese Werte harmonisieren aber nicht mit den übrigen. Es hat den Anschein, als ob der Autor die von ihm auf verschiedenen Seiten mitgeteilten Produktionszahlen nicht zusammengeführt bzw. miteinander verglichen und dann entsprechend abgestimmt hat.

B) Zum Umfang der Rebflächen im Kreis Bunzlau insgesamt: Ebd., S. XXVI //

Es sind rd. 940,5 Joch, die nach der obigen Bemessung ca. 11.290 Eimer erbringen würden. Für das Kreisgebiet stellt Sommer jedoch keine solche Berechnung an.

(23) Zum Umfang der Weingärten auf dem Gut Příwor: SOMMER, S. 109 //

Es sind rd. 24,5 Joch, die nach der obigen Bemessung ca. 295 Eimer erbringen würden. Für das Gut Příwor stellt Sommer jedoch keine solche Berechnung an.

(24) Zu Georg Christian v. Lobkowitz:

A) <http://genealogy.euweb.cz/lobkow/lobkow6.html> / Abgerufen 04. Januar 2017

B) Csáky, Moritz, "Lobkowitz, Georg Christian Fürst von" in: Neue Deutsche Biographie 14 (1985), S. 735 f. [Online-Version]; URL: <https://www.deutsche-biographie.de/gnd117074128.html#dnbcontent> / Abgerufen: 04. Januar 2017

(25) Einlagewert 1844: JECHL, Johann H.: Der böhmische Großgrundbesitz. Prag 1874, S. 41

(26) A) März/April 1845: **VEREINIGTE OFNER-PESTHER ZEITUNG ***. [Jg. 1845], Nr. 30 vom 13. April 1845; S. 1 //

*) Ofen / Pest = seit 1873 „Budapest“ /// Die Zeitung gibt einen Bericht der Zeitschrift „Bohemia“ vom 4. April wieder [Hervorhebungen: Blaugrau im Originaltext, Schwarz von mir]:

„Das Wasser stand in Horschin (bei Melnik) um 1½ Ellen höher als im Jahr 1784, der ganze Meierhof war unter Wasser gesetzt, die Leute und die halbe Bevölkerung des Dorfes wurde im Schloss und das Vieh in den daran stoßenden Stallungen untergebracht. Die Hälfte der Gebäude der Bauern ist zusammengefallen. In den obrigkeitlichen Scheuern stand das Wasser auf der Tenne einen Klafter hoch ... In Schopka sind gleichfalls mehrere Gebäude, das Certowker Wirtshaus, die Brettsäge, ja selbst in den Mlasitzer Weingärten sieben Häuser vernichtet. Ein großer Theil der ärarischen Brücken gegen die Stephansüberfuhr ist weggeschwemmt, so daß die Communication mit Prag ganz gesperrt ist, da auch alle hölzernen Brücken gegen Brandeis abgetragen sind ... Die überschwemmten Schopkaer und Mlasitzer Insassen sind fast alle zu Bettler geworden. Vom Samstags bis Sonntag Abends stieg der Elbe-Fluß auf eine Höhe, die jene vom Jahr 1784, welche als die größte bekannt ist, noch übertraf. In 50 bis 60 Häuser drang das Wasser ein, mehrere standen bis in die halben Dächer darin. Bei 10 ist bisher bekannt, welche ganz zusammenstürzten, und eine große Zahl hat im Innern bedeutende Schäden erlitten. An Mobilien und anderen Habseligkeiten ging sehr viel verloren. Im obrigkeitlichen Schütthause mußte das Getreide unter dem Dache geborgen werden, und doch sind in der zweiten Etage noch 1100 Strich Korn in's Wasser gekommen. Am 30. März hörte man den ganzen Nachmittag Nothgeläute aus den Dörfern Pistian, Proßmik, Milkojed, Deutschkoptist, und das Ausstecken weißer Fahnen, zum Zeichen, daß Hilfe Noth thut. In Lohnitz sind bei 80 Familien ohne Wohnung, und jeder Verschonte hat eine starke Einquartierung.“

1½ Ellen = rd. 1,165 m // 1 Klafter = rd. 1,90 m // 1.100 Strich Korn = rd. 2.055 Ztr. Roggen //

B) Zum Hochwasser 1784: PROVINZIALNACHRICHTEN AUS DEN KAISERLICHEN KÖNIGLICHEN STAATEN. [Wien], [Jg. 1784], Nr. 28 vom 7. April 1784, S. 436 f. //

Hier wird von zwei denkwürdigen Begebenheiten berichtet, die sich bei dem damals bislang größten Elbe-Hochwasser in Böhmen, einem Eisgang, zugetragen haben.

B1) Aus einer Mühle in Schopka führten die hereinbrechenden Wassermassen eine Wiege mit sich fort, in der ein sehr kleines Mädchen lag. 19 Meilen stromabwärts wurde das schwankende Gefährt bei der Brücke in **Dresden** von einem kurfürstlichen Hofstattermeister aus den Fluten gerettet. Er übergab das unversehrt gebliebene Kind dem Kammer- und Freiherrn von Nostitz, „*letztlich aber, weil es ein schön und freundliches Mädchen ist,*“ nahm es die Kurfürstin *) selbst in ihre Obhut, „aus besonderer Rührung des großen Wunders, welches der Schöpfer in einer Weite von 19 Meilen in dieser starken und gefährlichen Eisfahrt an diesem Kinde erwiesen [hat].“ Mit Zustimmung von dessen Eltern kam die sächsische „Landesmutter“ von nun an für den weiteren Lebensunterhalt und die Erziehung des Mädchens auf. /// Offensichtlich war die Wiege stabil gezimmernd und das kleine Mädchen befand sich dazu noch im Stadium des „Wickelkindes“, war also von Kopf bis Fuß in Binden eingewickelt. Es vermochte sich daher überhaupt nicht zu bewegen. Dadurch wurde die Wiege nicht noch in ein weiteres zusätzliches Hin- und Herschwanzen versetzt. // *) Bei der im Artikel namentlich nicht genannten Kurfürstin handelt es sich um **Amalie** von Pfalz-Zweibrücken-Birkenfeld-Bischweiler (1752-1828), die 1769 mit dem sächsischen Kurfürsten Friedrich August (1750-1827) verheiratet wurde. Sie brachte vier Kinder zur Welt, davon waren drei Totgeburten (1771 / 1775 / 1797), nur die Tochter Maria Augusta (1782-1863) nicht. Sie blieb jedoch – aus welchen Gründen auch immer - unverheiratet (a).

B2) Von dem **Meierhof Aupor**, der sich auf der gleichnamigen, zwischen Elbe und Moldau liegenden Insel befindet und ebenfalls ein Bestandteil der Herrschaft Melnik ist, retten **drei Husaren** vom Regiment [Graf] Wurmser trotz „äußerster Gefahr ihres Lebens ... mit so viel edlem Muthe“ **vierundzwanzig Menschen** vor dem Ertrinken. Sie heißen **Paul Lank, Peter Tarr und Johann Szabo**: „Namen, die sehr würdig sind, in den Jahrbüchern der Menschheit aufbehalten zu werden.“ (Ebd.) // Aupor gehört zu dem ¼ Stunde entfernt, am linken Moldau-Ufer liegenden Dorf Wrčno, das sich wiederum eine ¾ Std. süd-südwestlich von Schopka befindet (a). // Nach der Zerstörung durch den Eisgang und die große Überschwemmung vom 28. Februar 1784 wurden die Gebäude des Meierhofes „ganz neu auf einem einige Schuh erhöhten Damm [errichtet], wo noch überdieß die Vorrichtung getroffen worden ist, daß bei höherm Ueberschwemmungen der ganze Viehstand auf den Boden unter dem Dache in Sicherheit gebracht werden kann ... Die vortreflichen Felder, üppigen Wiesen und schönen Waldungen dieser Insel machen sie zu einer der angenehmsten Gegenden von Böhmen.“ (a)

- (a) Seite „Amalie von Pfalz-Zweibrücken-Birkenfeld-Bischweiler“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 10. April 2020, 18:29 UTC.
URL: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Amalie_von_Pfalz-Zweibr%C3%BCcken-Birkenfeld-Bischweiler&oldid=198720303 (Abgerufen: 16. September 2020, 12:29 UTC)
- (b) SOMMER, Bd. 2 (1834), S. 121

(27) Watterich von Watterichsburg, F. C.: Handwörterbuch der Landeskunde des Königreichs Böhmen. 2., gänzlich umgearbeitete, verbesserte u. bedeutend vermehrte Aufl., Prag 1845; S. 1070 // Der Autor spricht von vier Orten, die zu dem Pfarrsprengel gehören, führt aber nur Schopka auf. Der Meierhof „Kleinhof“ gehört übrigens zur angrenzenden Gemeinde Masitz und nicht zu Schopka. SOMMER verfäht hier ebenfalls etwas ungenau. // Bei WATTERICH ist außerdem nicht erkennbar, ob die angegebenen 118 Hektar den Gesamtumfang des Gutes darstellen, oder ob es sich hier nur um den dominikalen Besitz handelt.

(28) **A) September 1855: NEUIGKEITEN**. Brünn, 5. Jg., Nr. 264 vom 23. September 1855; S. (2) // („Mlasic bei Schopka“)
Der Hof des namentlich nicht genannten Ehepaars lag einsam. Die Täter brachen Ziegel aus dem Kaminmantel in der Küche, um den Anschein zu erwecken, die Frau sei von diesen erschlagen worden. Der vom Obstverkauf zurückkehrende Ehemann war daher anfangs dieser Meinung, als er jedoch wegen der Bezahlung der Begräbniskosten entdeckte, daß man sein gesamtes Bargeld aus der Truhe gestohlen hatte, wurde der Mord offenbar. Die Tatwerkzeuge, eine Holzaxt und hölzerner Schlegel, die sich sonst immer in der Küche befunden hatten, entdeckte man auf dem Düngerhaufen des Hofes. Sie wiesen Blutspuren und Haare auf.

B) September 1861: TETSCHNER ANZEIGER. Tetschen, 6. Jg., Nr. 37 vom 14. September 1861; S. 1 // („Wochenchronik Böhmens“)
Berichtet wird von einem namentlich nicht genannten **Schweinehändler** aus Medonos, der am 12. September gegen 23 Uhr vom Bahnhof Unter-Befkowitz nach Melnik aufbricht, um dort zu übernachten. Das ist ein Fußweg von ca. 1½ Stunden (a), da er sich in Weißkirchen noch mittels Fähre ans rechte Elbufer übersetzen lassen muß. Unterwegs schließt sich ihm ein anderer nächtlicher Wanderer an, der angeblich demselben Ziel zustrebt. Im Laufe ihres Gesprächs erzählt der Händler, daß er in Geschäften unterwegs war und Schweine verkauft habe. In der Nähe „**des zwischen Schopka und Masitz malerisch gelegenen Kirchhofes**“, sticht der Weggefährte dem Händler unversehens mit einem Taschenmesser in den Hinterkopf, worauf dieser betäubt zu Boden sinkt. Der Mann raubt ihn aus und verschwindet. Als der Händler wieder zu sich kommt, stellt er fest, daß seine Brieftasche mit **118 fl.** fehlt. Er schleppt sich zum nächsten Häuschen, wo ihm Hilfe zuteilwird. // Der Bericht endet mit dem Hinweis: „Wie wir vernehmen, ist die Wunde nicht gefährlich und der Beschädigte konnte gestern schon wieder umhergehen.“

C) November 1862: DER ZWISCHEN-AKT. Wien, 5. Jg., Nr. 309 vom 19. November 1862; S. (3) // („Theatrum mundi / Ein frecher Einbruchsdiebstahl“)
Berichtet wird von zwei bei ihrem Einbruch in ein Haus in **Schopka** überraschten Dieben, die den Hausherrn und seinen Mieter mit mehreren Messerstichen in deren Hände hindern, sie festzuhalten. Dennoch werden sie später aufgrund eines ihnen abgerissenen Stückes von einem Hosenbein entlarvt.

D) Bei den o.a. Ereignissen handelt es sich um reale Vorkommnisse.

Davon ging auch das Publikum aus, das im März 1850 in einigen Wiener Zeitungen diese Meldung las:

„Im Dorfe Schopka bei Melnik hat sich folgende entsetzliche That ereignet. Die „untere Mühle“ daselbst wurde dieser Tage in Abwesenheit des Müllers von Räubern überfallen, die alle Anwesenden ermordeten und Alles, was sie nur fortschleppen konnten, davon trugen. Der Müller, der sich unterdessen in einem Melniker Gasthaus mit einem Husaren-Offizier unterhielt, sah, nach Hause kommend, das schreckliche Unglück, und kehrte sogleich nach Melnik zurück, um den Offizier davon zu benachrichtigen. Dieser ließ sogleich seine Husaren aufsitzen, und sprengte mit ihnen und dem Müller der Mühle zu. Hier wurden 5 Leichen gefunden, von den Räubern aber war keine Spur zu sehen. Da fand der Müller in einer Seitenkammer einen Hund, den die Räuber daselbst vergessen hatten, den er aber zufällig sehr gut kannte. Der Hund gehörte einem Chaluppner eines benachbarten Dorfes. Sogleich begab sich die Reitertruppe in das fragliche Dorf, und fand die Fenster des bekannten Chaluppners beleuchtet. In der Stube sah man elf Männer, welche die Beute unter einander theilten. Der Offizier befahl seinen Leuten, die Chaluppe zu umzingeln, und begab sich selbst entschlossenen Muthes mit gezogenem Säbel in die Stube. Sobald er aber über die Schwelle trat wurde er von dreien der Räuber angefallen und niedergemacht. Als die Husaren dies sahen, drangen sie wüthend in die Stube, hieben die Mörder ihres Offiziers zusammen, banden die übrigen und übergaben sie dem Gerichte.“ (b / c / d)

Der über dieses Geschehen außerordentlich beunruhigte böhmische Statthalter fordert den Bezirkshauptmann in Melnik mittels einer Depesche auf, ihm sofort darüber ausführlich zu berichten.

Dabei stellt sich heraus, daß es sich hier um eine ganz und gar erfundene Geschichte handelt (e). Über die Reaktionen in Prag informierte die von ihrem dortigen Korrespondenten in Kenntnis gesetzte DEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG ihre Leserinnen und Leser [Hervorhebungen von mir]: „Dieser Tage waren fast sämmtliche Redacteurs vor das Criminalamt geladen, um Rede und Antwort zu stehen über die vielen Nachrichten von Raub und Diebstahl. Nicht daß die Nachrichten, mit Ausnahme der erfundenen Geschichte von Schopka, unwahr wären, aber den Behörden ist es unangenehm, daß Derlei verbreitet wird. Das Publicum soll glauben, es sei Alles wohl und gut im Staate Oesterreich und in jedem einzelnen Regierungsbezirk.“ (f).“

- (a) WATTERICH (1845), S. 1178 (Weißkirchen auf Melnik) // SOMMER, Bd. 2 (1834), S. 121 (Weißkirchen), 123 (Stadt Melnik)
- (b) **FREMDEBLATT**. Wien, 4. Jg., Nr. 58 vom 9. März 1850; S. 1 //
- (c) **DER HUMORIST**. Wien, 14. Jg., Nr. 59 vom 9. März 1850; 235 //
- (d) **DIE PRESSE**: („Motto: Gleiches Recht für Alle!“). Wien, 3. Jg., Nr. 59 vom 9. März 1850; S. (2) // Sehr kurzer Bericht unter Auslassung der Ermordeten in der Mühle.
- (e) **OST-DEUTSCHE POST**. Wien, [Jg. 1850], Nr. 68 vom 21. März 1850; S. (2) //
- (f) **DEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG**; („Wahrheit und Recht, Freiheit und Gesetz“), erste Ausgabe. Leipzig, [Jg. 1850], Nr. 146 vom 20. März 1850; S. 622 f. //
- (a / b = identischer Bericht)
 („Tagesneuigkeiten / In einer Mühle ...“)
 („Prag, 19. März“)
 („Prag“)

(29) Februar 1862: **TETSCHNER ANZEIGER**. Tetschen, 7. Jg., Nr. 6 vom 8. Februar 1862; S. 49 // („Melnik, 1. Februar, Vormittags“)

(30) **A) März 1867: RUMBURGER ZEITUNG**; Lokalblatt für das nordöstliche Böhmen. Rumburg, [Jg. 1867], Nr. 23 vom 20. März 1867; S. 96 // („Kurze Mittheilungen“)
Im Internet findet man eine relativ aktuelle Meldung aus den USA, daß ein dortiger Farmer ein Schwein auf **480 kg** gemästet hat (a). Auf Taiwan ist ein alter Brauch, aus religiösen Gründen möglichst dicke Schweine einer „Gottheit“ opfern zu können, inzwischen vollkommen pervertiert. Mittels einer Zwangsmästung via eingeführtem Schlauch werden dort die Tiere mitunter auf über **1.000 kg** gebracht. Da ihre Beine ein solches Gewicht nicht mehr tragen können, verbringen sie die Zeit bis zu ihrer Schlachtung weitgehend bewegungslos auf dem Boden liegend (b).

- (a) <https://www.welt.de/vermishtes/article917622/Monsterschwein-war-Haustier-namens-Fred.html> / Abgerufen: 17. September 2020
- (b) <https://www.aargauerzeitung.ch/kultur/schwein-in-taiwan-auf-ueber-1000-kilo-gemaestet-119783567> / Abgerufen: 17. September 2020 //

„Grausame Tradition in Taiwan: Ein Wettbewerb um das dickste Schwein ist mit der Massenopferung der qualvoll gemästeten Tiere zu Ende gegangen. Das schwerste von neun Schweinen wog nach Angaben der Veranstalter gut eine Tonne, bevor es als Opfer für eine Gottheit geschlachtet wurde.“

B) Oktober 1868) LAIBACHER ZEITUNG. Laibach, [Jg. 1868], Nr. 242 vom 21. Oktober 1868; S. 1787 // In anderen Gegenden brachte dieser wahrlich ‚goldene‘ Herbst eine zweite Apfelbaumblüte hervor oder in manchen Wäldern ein erneute Erdbeerblüte.

(„Der heurige Herbst“)

(31) September 1872: **KLAGENFURTER ZEITUNG.** Klagenfurt, [Jg. 1872], Nr. 212 vom 17. September 1872; S. 1370 // Das furchtbare Unglück geschah am 11. September. Die Zeitung übernahm den Bericht von dem „Tagesblatt aus Böhmen“.

(„Von einer Mühle zermalmt“)

(32) Juni 1873: [LINZER] **TAGES-POST.** Linz, 9. Jg., Nr. 147 vom 28. Juni 1873; S. 2 //

Die schwerverletzte Ehefrau hatte sich mit dem Kind im Arm noch draußen retten können. Trotz der drei „tiefen Kopfnieße, die nicht tödlich sind“, überlebte sie das schreckliche Geschehen.

(„Ein schaudervoller Selbstmord“)

(33) Stand 1874: o.a. JECHE, S. 117

(34) August 1874:

A) **LEITMERITZER WOCHENBLATT.** Leitmeritz, 19. Jg., Nr. 70 vom 5. September 1874; S. 532 //

(„Schwurgerichtsverhandlung“)

B) Ebd., Nr. 71 vom 9. September 1874; S. 539 //

(„Schwurgerichtsverhandlung / Schluß“)

[Hervorhebungen: Blaugrau im Originaltext / Schwarz von mir] // Die Verhandlung, die am 24. August stattfand, „war seit dem Bestehen der neuen Strafprozeßordnung die erste, bei welcher sich Frauenspersonen vor den Schranken des Schwurgerichtshofes zu verantworten hatten ... **Maria Ziwny**, Fleischhauersgattin aus **Schopka**, machte in den Jahren **1868-1869** *) die Bekanntschaft eines jungen Mannes aus Liboch, deren Folgen nicht ausblieben. Der Ausgleich zwischen diesen beiden Leuten geschah dadurch, daß der **Vater der Maria Ziwny** vom Vater ihres Liebhabers zwei Ochsen im Wert^z von 600 fl. kaufte, den Kaufschilling schuldig blieb und denselben nicht bezahlte. Erst im Jahr **1872**, nachdem der erwähnte junge Mann bereits verheiratet war, kam **Maria Ziwny mit ihrem nun verstorbenen Vater** zu ihm nach Liboch und spiegelt ihm vor, daß sein uneheliches Kind sich am Leben befinde, bisher bei Pflegeeltern gewesen war und sie es nun zu sich nehmen werde und brachte bei vielen Gelegenheiten **das Kind ihrer Schwester** mit, indem sie vorgab, es sei das ihrige, um von ihrem früheren Liebhaber und angeblichen Vater jenes Kindes Geld zu entlocken. Der bedrängte Mann befand sich nun in einer mißlichen Lage und verglich sich mit Maria Ziwny einmal mit 100 fl. und ein anderes Mal mit 400 fl. Nachdem aber Maria Ziwny, durch diese Erfolge aufgemuntert, mit immer größerer Kühnheit auftrat und dem jungen Mann sein uneheliches Kind in's Haus zu schicken drohte, beschloß dieser einen neuen Vergleich mit jener Frauensperson bei Dr. Bienert in Melnik zu schließen. Nun eröffnete aber der **Schwiegervater der Maria Ziwny** dem bedrängten Manne, daß **das betreffende Kind schon kurz nach der Geburt im Prager Gebärhause starb** und ihn daher die Frauensperson betrogen habe.“ (34A) // // „Ferner gestand ihm derselbe auch noch, daß das jedesmal von Maria Ziwny ihm vorgewiesene Kind jenes ihrer Schwester sei und übergab ihm zugleich den **Taufschein dieses Kindes**. Der Betrogene machte sogleich die Mittheilung hiervon dem Dr. Bienert, welcher dies der Maria Ziwny vorhielt. Diese wurde aber keineswegs verlegen und half sich sogleich mit einer neuen Lüge, indem sie angab, daß wohl das in Rede stehende Kind auf den Namen ihrer verheirateten Schwester getauft sei, **um sie vor der Schande zu bewahren**, dessen ungeachtet aber sei dieses Kind ihr uneheliches. Nachdem diese Umstände bei Dr. Bienert die **Hebamme Eleonore Kříž** über Ersuchen und Verheißung einer Belohnung von 30 fl. von Seite der Maria Ziwny bestätigt hatte, wurde ein neuer Ausgleich auf 400 fl. und in kurzer Frist ebenfalls einer auf 400 fl. abgeschlossen. Trotzdem Maria Ziwny weit über 1.400 fl. auf diese Weise erhalten hatte, **verfolgte sie den Ehemann auf öffentlichen Orten in Liboch und Melnik** derart, daß sich dieser endlich genöthigt sah, die gerichtliche Anzeige zu machen, wo sich herausstellte, **daß das uneheliche Kind der Maria Ziwny gleich nach der Geburt im Gebärhause zu Prag starb** ... Die Geschworenen bejahten die bei den beiden Angeklagten auf die Schuld lautenden Fragen mit allen 12 Stimmen, worauf **Maria Ziwny vom Gerichtshofe wegen des Verbrechens des Betruges für schuldig erkannt und zum schweren Kerker in Dauer von 6 Jahren**, verschärft mit Fasten, und **Eleonora Kříž** wegen Mitschuld am Betrüge zu **3 Monaten** Kerker, verschärft mit Fasten, verurtheilt wurde[fn].“ (34B)

*) Im Originaltext ist hier 1858-1859 angegeben, was aber wegen des Alters des zur Täuschung vorgeführten Kindes von Marias Schwester nicht sein kann. // Abgehen von diesem vermutlichen Druckfehler ist der Bericht bei aller sonstigen Ausführlichkeit in einem Punkt unpräzise. Bei der Beziehung von 1868/69 handelt es sich natürlich um ein **voreheliches Liebesverhältnis**. Als bereits verheiratete Frau hätte Maria Z. die Geburt des Kindes als dem Anschein nach eheliches ja überhaupt keine Schwierigkeiten bereitet. Vielleicht hat sie – deren Mädchenname eventuell „Kerner“ lautet (a), - erwartet oder gehofft, ihr Freund würde sie heiraten und fühlte sich von ihm getäuscht. Jedenfalls scheint es ihr (und ihrem damals noch lebenden Vater), von Anfang an um Vergeltung zu gehen, zumal nach der Verheiratung des einstigen Geliebten. Dieser wiederum kommt ihren ständig neuen Forderungen - beginnend mit dem unbezahlten Kauf der beiden Ochsen – außerordentlich geduldig nach. // Ihr Ehemann tritt erstaunlicherweise überhaupt nicht Erscheinung. Offensichtlich waren er und sein Vater aber über das uneheliche, kurz nach der Geburt verstorbene Kind informiert. Wobei Marias Schwiegervater fairerweise von sich aus den von ihr so sehr bedrängten jungen Mann über den wahren Sachverhalt aufklärte. Was nun folgte, kann man eigentlich nur als blinden Rachefeldzug verstehen (zumal ihre öffentlichen Auftritte in Melnik und Liboch), denn es hätte Maria Z. klar sein müssen, daß eine anwaltliche Nachfrage im Prager Gebärhaus, ihr Lügengebäude sofort zum Einsturz bringen würde. Allerdings geschah diese Nachfrage nicht – wie zu erwarten gewesen wäre - von Dr. Bienert sondern erst vom Gericht aufgrund der erfolgten Anzeige. // // **Im Übrigen ist die Strafe unangemessen hart und hoch**, aber damals war die von Männern dominierte Gesellschaft noch von einem ungebrochenen autoritären und patriarchalischen Selbstverständnis geprägt – und auf der Geschworenenbank saßen halt nur Männer. Wie milde diese über ihresgleichen zu urteilen vermochten, kann man an einem Prozess aus dem Jahr **1891** sehen:

Da stand der 20j. Gärtner **Vinzenz Ziwny** vor dem **Prager Schwurgericht**. Er hatte einen Schuppen des Spitals der Barmherzigen Schwestern in Prag, bei dem er angestellt war, in Brand gesteckt, „**der sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete und die in der Nähe situirten Krankensäle stark gefährdete**. Unter den Patienten, zumeist unheilbaren Lungenkranken, entstand eine große Aufregung, und nur mit Mühe gelang es den Nonnen und Aerzten, die Kranken zu bergen und zu beruhigen. Während die Flammen am heftigsten loderten, erschien in der Klosterküche ... Ziwny, der einen **sechsläufigen Revolver** in der Hand hielt, **aus dem er gegen seine Geliebte, die dort bedienstete 23 Jahre alte Magd Sophie Novak drei Schüsse abfeuerte**. Entsetzt stoben die in der Küche befindlichen Nonnen auseinander. Ziwny trat an eine derselben heran und erklärte, **er habe den Schuppen angezündet, und es sei seine Absicht gewesen, die Geliebte zu tödten**. Als Grund gab er an, daß die Oberin des Klosters sein Liebesverhältnis mit dem Mädchen nicht habe dulden wollen.“ // Ziwny wurde wegen der Verbrechen der Brandlegung und des versuchten Mordes angeklagt. „Wie aus den Erhebungen hervorging, war es nur dem raschen Einschreiten der Feuerwehren zu verdanken, daß sich der Brand bloß auf den Schuppen beschränkte. **Die Geschworenen verneinten sowohl die auf das Verbrechen der Brandlegung als auch auf das Verbrechen des Mordes lautenden Schuldfragen** und sprachen den Angeklagten nur der Uebertretung des unbefugten Waffentragens schuldig. **Der Gerichtshof verurtheilte Ziwny zu einer Geldstrafe von 5 fl.** Der Verteidiger Dr. Podlipny hatte geltend gemacht, daß der Angeklagte die **That** in „unzurechnungsfähigem Zustande“ vollführt habe“ (b).

(a) **LEITMERITZER ZEITUNG.** Leitmeritz, 4. Jg., Nr. 66 vom 26. August 1874; S. 526 //

(„Aus dem Gerichtssaale“)

In dem kurzen Artikel wird sie als Fleischhauersgattin „Marie Kerner“ bezeichnet. // Die ANNO-Suchmaschine fördert zu diesem Namen nichts Hilfreiches zu Tage (außer, daß er im westböhmischen Raum vorkommt), wohl aber zum Namen „Ziwny“. **1885** leitete ein Wenzel-Ziwny die Feuerwehr in Schopka (c) und **1898** lebte dort ein **Fleischhauermeister Ziwny**, ein unbescholtener, achtbarer Mann – anders als sein Sohn **Carl** (*1880). Dieser, ein Steinmetzgehilfe, war Ende August 1898 nach Wien gekommen und hatte dort auch zeitweilige Arbeit gefunden. Er wohnte bei seinem Oheim Alexander Swoboda, dem er Wertpapiere in Höhe von 350 fl. stahl und sie für 100 fl. verhöckerte, von denen bei seiner Verhaftung nur noch 25 fl. vorhanden waren. Zu der Verhaftung kam es, weil er außerdem einen gut organisierten Raubüberfall durchgeführt hatte (d). Er suchte den Laboranten Franz Jerzebek in dessen Wohnung auf, würgte ihn, bis dieser bewußtlos wurde, und nahm dann mit, was er in Schränken und Kasten an unauffällig zu transportierenden Wertgegenständen fand (e).

(b) **NEUIGKEITS WELT-BLATT.** Wien. Jg. 1891, Nr. 281 vom 8. Dezember 1891; S. (13) //

(„Gerichts-Verhandlungen“)

(c) **FROMME'S OESTERREICHISCHER FEUERWEHR-KALENDER;** für das Jahr 1885. Wien, 12. Jg., [1885], S. 95 (Schopka), 96 (Šopka)

(d) **REICHSPOST;** unabhängiges Tagblatt für das christliche Volk Oesterreich-Ungarns. Wien, 5. Jg., Nr. 227 vom 5. Oktober 1898; S. 5 //

(„Das Raubattentat in der Pramergasse“)

(e) **HANS JÖRGEL VON GUMPOLDSKIRCHEN** [Jörgel Briefe]. Wien, 67. Jg., 28. Heft vom 5. Oktober 1898; S. 1

- (35) November 1874:
A) PRAGER LAND-UND VOLKSWIRTSCHAFTLICHES WOCHENBLATT. Prag, 5. Jg. Nr. 48 vom 28. November 1874; S. 946 f. („Volkswirtschaftliche Revue / Die Weidenflechtere in Böhmen“) Begonnen hatte die professionelle Korbflechtere in 1840er Jahren mit der Herstellung von Signalkörben für die Eisenbahnen. Als diese abgeschafft wurden, fügte es sich, daß ab 1864 immer mehr Hamburger Obsthändler Melniker Früchte aufkauften und zur Verschickung gut geflochtene Weidenkörbe benötigt wurden. // 1874 lebten in der Melniker Gegend, „insbesondere in den Orten **Schopka und Mlasitz**“, **mehr als dreihundert Korbflechter**. „Freilich kann man annehmen, dass die Hälfte derselben diesem Erwerbszweig nur zur Winterzeit obliegt, da sich diese Leute in den Sommermonaten als Arbeiter, Maurer u.s.w. ernähren ... Leider beginnt auch das Weidenruthenwerk im Preise bedeutend zu steigen, und dieser Umstand dürfte dem Industriezweige, der vielen Familien einen guten Erwerb bietet, mit der Zeit Abbruch thun.“
- B) Zu Josef Čížek:** Přispěvatelé Wikipedie, 'Pšovka u Mělníka', Wikipedie: Otevřená encyklopedie, 20. 03. 2020, 20:44 UTC, <https://cs.wikipedia.org/w/index.php?title=P%C5%A1ovka_u_M%C4%9Bin%C3%ADka&oldid=18285030> [získáno 12. 09. 2020]
- (36) August 1875: **LEITMERITZER ZEITUNG.** Leitmeritz, 5. Jg., Nr. 68 vom 25. August 1875; S. 597 // („Aus Unvorsichtigkeit“)
- Der ein junges Leben zerstörende Unfall ereignete sich am 23. August (a). Die Zeitung beginnt ihren kurzen Artikel mit der Einleitung „Aus Unvorsichtigkeit ...“, das klingt nicht so sehr nach Objektivität, sondern eher nach einer Schuldzuweisung. Es kann sich hier sehr wohl um die Schutzbehauptung des Arbeitgebers handeln, der diesem Mädchen - von vermutlich 12-14 Jahren - einen derart gefährlichen Arbeitsplatz zugewiesen hat. Die Dreschmaschine hätte sich eigentlich nur auf dem **Meierhof** in Schopka oder bei einer der örtlichen **drei Mahlmühlen** befinden können, von denen zumindest eine nach wie vor im Besitz des Gutsherrn war. Das Gros der in der Regel kleinen landwirtschaftlichen Betriebe in Schopka und Mlasitz war ja in erheblichen Maße auf den Wein- und Obstanbau ausgerichtet (b). /// Drei Jahre früher wurden **drei „Burschen“** aus **Mlasitz**, die in der Flußschiffahrt arbeiteten, **Opfer eines Brandes** (c). Ihr Quartier war Dachboden eines Gasthauses in Husinetz, auf dem sie schliefen (c/d). In einer Julinacht 1872 brach dort oben ein Feuer aus. Einer der Jugendlichen „rettete sich durch einen Sprung vom Dachboden. Die zwei anderen konnten sich den Weg nur durch die prasselnden Flammen bahnen und befanden sich **dermal in unserer öffentlichen Krankenanstalt [in Melnik]. Die Brandwunden sind lebensgefährlich. Der eine der Burschen zählt erst 10 Jahre und hatte bereits einen Taglohn von 60 Kreuzern bei der Navigation**“ (c) // Ob der erste „Bursche“ den Sprung vom Dachboden unversehrt überstanden hat, wird nicht mitgeteilt.
- (a) **NEUIGKEITS WELT-BLATT.** Wien, Jg. 1875, Nr. 196 vom 26. August 1875, S. (9) // („Unfall durch Dreschmaschine“)
- (b) **SOMMER**, Bd. 2 (1834), S. 114
- (c) **GEMEINDE-ZEITUNG**, unabhängiges, politisches Journal. Wien, 11. Jg., Nr. 156 vom 11. Juli 1872; S. 3 // [„Melnik (Aschenurnen. Unglücksfall. Schadenfeuer)“]
- 1 Gulden bestand seit 1857 aus 100 Kreuzern (zuvor waren es 60 gewesen). Mit 60 Kreuzern am Tag bekam der zehnjährige Hilfsarbeiter bei dem üblichen 12stündigen Arbeitstag und der 6-Tage-Woche einen Monatslohn von rd. 14 Gulden, sein Jahreslohn hätte dann rd. 170 Gulden betragen. Das wäre bald die dreifache Höhe von dem durchschnittlichen Jahreslohn, den ein Kind 1852 in einer nordböhmischen Baumwollspinnerei erhielt und der bei 63 fl. lag (e). Das scheint mir nicht sehr wahrscheinlich zu sein.
- (d) **SOMMER**, Johann Gottfried: Das Königreich Böhmen; statistisch-topographisch dargestellt. Bd. 13 (Rakonitzer Kreis), Prag 1845, S. 173 // Das Dorf liegt am rechten Moldau-Ufer. Man braucht eine halbe Wegstunde zum nahen landtäflichen Gutsort Rostok (d) und ca. 10 km zu dem in südlicher Richtung befindlichen Prag. Von Melnik bis zur Landeshauptstadt sind es ca. 30 km.
- (e) **ZEITSCHRIFT FÜR DIE GESAMTE STAATSWISSENSCHAFT.** Tübingen, Bd. 9, Heft 1/2 (1853), S. 263-274 // = Aufsatz von Dr. Makowiczka (Erlangen): Arbeitsverhältnisse in Böhmen // https://www.jstor.org/stable/40734731?seq=1#metadata_info_tab_contents / Abgerufen: 20. Juli 2019
-
- (37) Stand 1877: **PROCHÁZKA**, Johann F.: Böhmens land- und lehentäflischer Grundbesitz. Prag 1877, S. 40-41 // (Eintrag 494) (Digitalis Uni-Köln: PDF-Datei)
- (38) Brauhaus Schopka Jahresproduktion 1873: **LEITMERITZER WOCHENBLATT**; Mittwochausgabe. Leitmeritz, 18. Jg., Nr. 59 vom 23. Juli 1873; S. 439 // („Industrielles / Bierproduktion in Böhmen“)
- (39) Viktor Dyk:
Přispěvatelé Wikipedie, 'Viktor Dyk', Wikipedie: Otevřená encyklopedie, 8. 08. 2020, 20:03 UTC, <https://cs.wikipedia.org/w/index.php?title=Viktor_Dyk&oldid=18909088> [získáno 12. 09. 2020]
- (40) Stand 1880: **PROCHÁZKA**, Johann F.: Topographisch-statistischer Schematismus des Großgrundbesitzes im Königreiche Böhmen. Prag 1880, S. 230 f. (Internet Archive E-Book)
- (41) April 1882: **PRAGER ABENDBLATT**; Beilage zur Prager Zeitung. Prag, [Jg. 1882], Nr. 88 vom 18. April 1882; S. (2) // („Prager u. Provinznachrichten / „Kaiserliche Spenden““)
- (42) Stand 1891: **PROCHÁZKA**, Johann F.: Topographisch-statistischer Schematismus des Grossgrundbesitzes im Königreiche Böhmen. 2., vermehrte u. verbesserte Ausgabe, Prag 1891; S. 354 f.
- (43) Zum Melniker Weinbau, dem Brauhaus in Šopka etc.: Ebd., S. 355
- (44) Zu Drhowel: Ebd., S. 352 ff.
- (45) Zu Rožďalovic: Ebd., S. 356
- (46) September 1893: **PRAGER TAGBLATT**. Prag, 17. Jg., Nr. 269 vom 28. September 1893; S. 6 // („Raubmord oder Selbstmord?“)
- (47) Oktober 1897: **PRAGER ABENDBLATT**; Beilage zur Prager Zeitung. Prag, [Jg. 1897], Nr. 238 vom 18. Oktober 1897; S. (3) // („Melnik / Dekorierungsfeier“)
- (48) Zum FB Lobkowitz (Sekundogenitur bzw. 2. Majorat):
A) WIENER SALONBLATT. Wien, 41 Jg., Nr. 35 vom 27. August 1910; S. 2 // („Text zum Titelbilde“)
B) NEUES WIENER JOURNAL. Wien, 40. Jg., Nr. 13.830 vom 23. Mai 1932; S. 2 // („Fürst Georg Christian Lobkowitz tödlich verunglückt“)
Der Bericht enthält auch Angaben zu seinen Eltern, seiner Schwester und dem aktuellen Familienbesitz, u.a. Schopka.
- C) Zu Friedrich L.:** <http://worldhistory.de/wnf/navbar/wnf.php?oid=11251&sid=> / Abgerufen: 16. September 2020
D) Zu Johann L.: <http://worldhistory.de/wnf/navbar/wnf.php?oid=11254&sid=> / Abgerufen: 16. September 2020
- (49) März 1908: **LEITMERITZER ZEITUNG.** Leitmeritz, 38. Jg., Nr. 21 vom 11. März 1908; S. 21 // Mit dem „fürstlichen Schloss“ ist das frühere **Klostergebäude** gemeint. Welches der drei dominikalen Wirtschaftshäuser des Jahres 1834 sich hinter dem **Gasthofe „ve Dvorci“** verbirgt, ließ sich nicht feststellen.
- (50) Brauerei Schopka 1909: **DER BÖHMISCHE BIERBRAUER.** Prag, 36. Jg., Nr. 11 vom 16. März 1909; S. 133 // („Neubauten und Rekonstruktionen“)
- (51) Dezember 1911: **ARCHITEKTEN- U[ND] BAUMEISTER-ZEITUNG.** Wien, 20. Jg., Nr. 49 vom 3. Dezember 1911; S. 575 // („Schopka / Böhmen“)

Wie die der tschechischen Bevölkerungsmehrheit kritisch gegenüberstehende **LEITMERITZER ZEITUNG** in einem Artikel vom April 1911 moniert, befand sich die alte Schule schon seit langem in einem ausgesprochen kläglichen Zustand. Es heißt dort u.a.: In Schopka habe man „eine schöne Pfarre, aber ein Schule die einzustürzen droht.“ Seit 20 Jahren spreche man dort von einem Neubau, der aber bislang immer noch auf sich warten ließe (a).

(a) **LEITMERITZER ZEITUNG**. Leitmeritz, 41. Jg., Nr. 31 vom 19. April 1911; S. 13 //

(„Orts- und Provinznachrichten“)

- (52) Zur Enteignung und Restitution: Artikel über die Rückgabe von Melnik etc. an die Familie Lobkowitz /
In: **DER SPIEGEL**, Heft 25/1993, vom 21. Juni 1993 // zu finden über: <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13683252.html> / Abgerufen: 04. Januar 2017 //

Der Artikel ist flüchtig recherchiert und übernimmt ungeprüft die Ansichten und Angaben des interviewten Georg (Jiří) Lobkowitz. // Einige weitere Informationen (z.B. Anzahl der Kellermeister) wurden einem Bericht entnommen, der im Jahr 2007 über Melnik und Bettina Lobkowitz in der Zeitschrift „Im Herzen Europas“ erschien. Diese Publikation wird in jährlich sechs Ausgaben vom Theo Verlag (Pardubice) herausgebracht. Aus dem im Internet präsentierten und hier herangezogenen Heft ist leider nicht ersichtlich, mit welcher Ausgabe des Jahres 2007 man es hier zu tun hat. Die Aufnahmen zu dem Bericht lassen auf einen Sommermonat schließen. Das Interview selbst hat den Charakter früherer Hofberichterstattungen. // Zu finden über: www.theo.cz/de/pdf/2007/Theo_2007_01_DE.pdf / Abgerufen: 8. Januar 2017 //

Auffällig ist die Ausweitung der einst herrschaftlichen Rebflächen von 53 ha (1891) auf 135 ha (1992), eine Steigerung um bald 160%.
Leider ließ sich nicht feststellen, wann diese bemerkenswerte Vergrößerung des Weingutes vorgenommen wurde – ob vor dem Zweiten Weltkrieg oder nach 1948.

- (53) Seite „Jiří Jan Lobkowitz“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 26. Oktober 2016, 23:42 UTC.
URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Jiří%20Lobkowitz&oldid=159113541> (Abgerufen: 8. Januar 2017, 16:27 UTC)
- (54) Zum beruflichen Profil von Jiří Lobkowitz: <http://www.blisty.cz/aut/133/bio.html> / Abgerufen: 8. Januar 2017
- (55) Zu Zdenka Belas: Přispěvatelé Wikipedie, Zdenka Belas [online], Wikipedie: Otevřená encyklopedie, c2017, Datum poslední revize 2. 01. 2017, 18:32 UTC, [citováno 11. 01. 2017] <https://cs.wikipedia.org/w/index.php?title=Zdenka_Belas&oldid=14518154>
- (56) Seite „Mělník“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 12. April 2016, 07:17 UTC.
URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=M%C4%9Bln%C3%ADk&oldid=153399691> (Abgerufen: 6. Januar 2017, 19:11 UTC)

Abkürzungen:	Bz	= Bezirk
	C.M.	= Courantmünze / Courant-Münze
	E	= Einwohner (männlich / weiblich = insgesamt)
	EW	= Einlagewert Landtafel
	GB	= Grundbesitz
	Gfn	= Gräfin
	FM	= Feldmarschall
	GGB	= Großgrundbesitzer
	GS	= Grundsteuer
	H	= Haus / Häuser (stets Wohnhäuser)
	JPr	= Jahresproduktion
	Kgr	= Königreich
	KR	= Katastral-Reinertrag
	ldw.	= landwirtschaftlich
	Lt. d. R.	= Leutnant der Reserve
	m	= männlich
	Mhf	= Meierhof / Meierhöfe
	MI	= Mühle
	nnw.	= nord- nordwestlich
	rd.	= rund
	vmtl.	= vermutlich
	w	= weiblich
